



Mitgliederinformation Dezember 2015

Liebe Mitglieder,

"Eins, zwei, drei, im Sauseschritt läuft die Zeit, wir laufen mit" - an diesen Satz von Wilhelm Busch musste ich denken, als ich mich hinsetzte, um die letzte Mitgliederinformation dieses Jahres zu verfassen. Kann es wahr sein, dass 2015 in wenigen Tagen auch schon wieder Geschichte ist? Und was ist aus den vielen guten Vorsätzen geworden, mit denen die deutsche Energie- und Umweltpolitik ins Jahr gestartet ist?

Manchmal hat man den Eindruck, dass uns in Sachen Energiewende die Zeit eher davonläuft, als dass wir mit ihr mitlaufen. Der monatelange Streit um neue Stromtrassen vom windreichen Norden zum industriereichen Süden ist dafür nur *ein* Beispiel. Doch es gibt auch positive Signale: Der Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch beträgt mittlerweile über 30 Prozent; der Energieverbrauch befindet sich auf dem niedrigsten Stand seit 1990; im gleichen Zeitraum sind die Treibhausgas-Emissionen um 27 Prozent zurückgegangen. Zahlen aus dem jüngsten Energiebericht der Bundesregierung, Zahlen, die Mut machen.

Wir von MIT UNS für Baden-Württemberg e.V. haben diesen Mut nie verloren - im Gegenteil. Wir haben uns auch 2015 in die Energiedebatte eingemischt, haben der Politik auf den Zahn gefühlt und auf Veranstaltungen öffentlich über unsere Ziele informiert. Der grüne Umweltminister Franz Untersteller und der schwarze Spitzenkandidat für die Landtagswahl Guido Wolf waren unsere politischen "Opfer". Besuchern des Evangelischen Kirchentags in Stuttgart und Teilnehmern eines Forums gesellschaftlich aktiver Unternehmen in Ludwigsburg standen wir selbst Rede und Antwort.

Allerdings: Der von Monat zu Monat anschwellende Flüchtlingsstrom zwang auch den Vorstand von MIT UNS für Baden-Württemberg e.V. zur Flexibilität. Bei der Veranstaltung

Ausgabe Dezember 2015

Impressum

Herausgeber und V.i.S.d.P. :
Heidi Holzhay, Haussmannstrasse 124,
70188 Stuttgart

Redaktionsteam : Heidi Holzhay,

am 30. September in Filderstadt konnten wir das vorgesehene energiepolitische Thema noch voll "durchziehen". Einen Monat später war das nicht mehr möglich - da überlagerte die Flüchtlingsproblematik alles andere, auch die Energiewende.

Trotz ihrer Verschiedenheit waren beide Termine hochinteressant, darum will ich kurz auf sie eingehen. In Filderstadt diskutierten der baden-württembergische Umweltminister Franz Untersteller und der Vorstandsvorsitzende der EnBW AG, Dr. Frank Mastiaux, auf Einladung unseres Vereins über "Die Energiewende - eine strategische Herausforderung für die Städte". Mit diesem Thema wollten wir die Kommunalpolitik verstärkt in unsere Arbeit einbeziehen, und die Anwesenheit zahlreicher Kommunalpolitiker in der Kongresshalle FILharmonie hat gezeigt, dass uns dies gelungen ist.

Minister Untersteller richtete dabei einen eindringlichen Appell an die Kommunen, sich bei der Energiewende nicht nur Themen herauszusuchen, die den Verantwortlichen aus lokalem Interesse besonders am Herzen liegen. Die von vielen Gemeinden bevorzugte dezentrale Energieeinspeisung zwingt zum Beispiel dazu, auch Investitionen zur energetischen Effizienzsteigerung und zum intelligenten Netzausbau zu tätigen. Hier gebe es bei manchen Städten noch erheblichen Nachholbedarf. Dem pflichtete der EnBW-Vorstandsvorsitzende bei, der auf das starke Gefälle zwischen ländlichen und städtischen Räumen bei der Wertschöpfung erneuerbarer Energiequellen hinwies. Als Gegenbeispiel nannte Dr. Mastiaux die Stadt Leutkirch, die zusammen mit den Bürgern und der EnBW ein Modellprojekt zur Förderung nachhaltiger dezentraler Energieversorgung ins Leben gerufen hat.

Solche Beispiele spielten am 29. Oktober im voll besetzten Saal der Industrie- und Handelskammer Stuttgart keine Rolle mehr. Das lag aber nicht am Referenten, der nach eigenem Bekunden gerne wichtige Zukunftsthemen wie eine nachhaltige Energiepolitik angesprochen hätte. Doch das Publikum interessierte sich begreiflicherweise mehr dafür, wie sich der Spitzenkandidat der baden-württembergischen CDU im bevorstehenden Landtagswahlkampf zum "Wir schaffen das!" seiner Parteivorsitzenden und Kanzlerin Angela Merkel in der Flüchtlingskrise positionieren würde.

Nun, er tat es nach dem Eindruck der meisten Teilnehmer recht geschickt. Einerseits mahnte Guido Wolf weiteren Handlungsbedarf an, um die Zuwanderung von Flüchtlingen in geordnete Bahnen zu lenken, andererseits erteilte er allen Versuchen zur Abschottung eine klare Absage. Bilder von verzweifelten Menschen, die gegen eine gesicherte Grenze anrennen, werde die Öffentlichkeit nicht ertragen, warnte er. In der anschließenden Diskussion wurden jedoch auch deutliche Zweifel geäußert, dass Deutschland die säkulare Herausforderung einer ungesteuerten Zuwanderung bewältigen könne.

Was ist mein Fazit dieses ebenso ereignis- wie konfliktreichen Jahres? Deutschland hat es ab jetzt nicht mit einer, sondern mit zwei Jahrhundertausforderungen zu tun: mit dem Umstieg auf erneuerbare Energien *und* der Integration von hunderttausenden Flüchtlingen. Schaffen wir das oder überfordert es unsere Kräfte? Niemand kann diese Frage zurzeit

sicher beantworten. Aber vor der Verantwortung davonzulaufen ist erst recht keine Lösung. Wir müssen mit der Zeit gehen, wenn es sein muss auch im Sauseschritt, und uns aktiv um die Bewältigung von Problemen kümmern. Dann werden sich auch die Chancen zeigen, die in fast jeder Krise stecken.



Ich wünsche Ihnen allen im Namen des gesamten Vorstandes frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr!

Herzliche Grüße

Ihre

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Heidi Holzhay'. The signature is written in a cursive style with a long, sweeping tail that extends downwards.

Heidi Holzhay
Vorsitzende